

Infoletter

Zentrum für Wettbewerbs- und Handelsrecht

Compliance Kompakt

September 2019

Interview mit Sascha Schönenberger, Zurich Insurance Group

Die Digitalisierung macht auch vor Compliance-Abteilungen nicht Halt. Neue Technologien ermöglichen es, potenzielle Regelverstöße schneller zu erkennen und damit auch entsprechende Massnahmen und allfällige Änderungen in Prozessen rascher umsetzen zu können.



Sascha Schönenberger ist Senior Compliance Expert für Information Management bei Zurich Insurance Group und unterstützt Compliance und die Geschäftsbereiche bei der Digitalisierung ihrer Prozesse.

Rita Pikó: Welchen Einfluss hat Digitalisierung auf den Compliance-Bereich in Ihrem Unternehmen, der Zurich? Werden Compliance Management-Prozesse bereits digitalisiert, also eben nicht die Online-Versicherungsabschlüsse, sondern die CMS?

Sascha Schönenberger: Ja, wir sind mitten in der digitalen Transformation. Diese wird nicht nur durch das veränderte Kundenverhalten getrieben, sondern auch durch unseren Anspruch, unsere Effizienz und Effektivität zu verbessern und die Prozesse zu vereinfachen. Um dies bestmöglich zu erreichen standardisieren wir unsere Compliance-Prozesse mittels Software-Lösungen. Zudem verknüpfen wir die Prozesse untereinander, um Duplizierungen von einzelnen Arbeitsschritten zu minimieren, wie zum Beispiel die Sammlung von relevanten Rohdaten, die für verschiedene Compliance-Aufgaben genutzt werden. So erreichen wir, dass wir uns dedizierter auf die Compliance-Tätigkeit an sich fokussieren können, nämlich die qualitative Analyse der Daten. Darüber hinaus haben wir die Möglichkeit, grössere Datenmengen zu erfassen, was uns einen ganzheitlicheren Überblick verschafft und uns helfen soll, schneller und

auch agiler, zum Beispiel mittels Anpassung bestimmter Kontrollen, auf einzelne Risiken reagieren zu können.

Rita Pikó: Wie hat sich dadurch Ihre Compliance-Tätigkeit verändert?

Sascha Schönenberger: Die Digitalisierung wird es uns ermöglichen, mittels spezifischer Datenanalyse-Systeme die gesamte Datenmenge für unsere Aufgaben, zum Beispiel im Bereich Monitoring, zu nutzen – und nicht wie bis anhin nur mit Datensamples zu arbeiten. Dies setzt aber voraus, dass die Daten in Bezug auf Qualität, Verfügbarkeit, Vertraulichkeit, Sicherung und Nutzung einheitlichen Standards entsprechen. Grundlage hierfür bilden interne Pflichten, aber auch externe Anforderungen wie zum Beispiel die Datenschutz-Grundverordnung in der EU exemplarisch für die global immer strenger werdenden Regeln in Bezug auf die Datennutzung.

Es gibt ja Stimmen, die behaupten, in Zukunft werde es den Job des Compliance Officers nicht mehr geben, da durch den digitalen Wandel die Compliance-Aktivität automatisiert werden könne. Meiner Meinung nach brauchen Compliance-Prozesse immer noch eine menschliche Kontrolle sowie Menschen, die den Prozess definieren. Auch steigt potenziell mit neuen Technologien die Wirtschaftskriminalität, wie Datendiebstahl oder Datenmissbrauch, was wiederum zu einer Erhöhung des Stellenwerts der Compliance Funktion führen kann.

Ich sehe die digitale Transformation daher als Chance, uns auf die wirklich relevanten und komplexen Fälle zu konzentrieren, die nicht über einen standardisierten Prozess abgewickelt werden können.

Rita Pikó: Welche Veränderungen hat das Compliance-Team durchschreiten müssen?

Sascha Schönenberger: Um die Vorteile der Digitalisierung voll ausschöpfen zu können, braucht es eine kulturelle Veränderung und die Akzeptanz der Neuerung auf allen Stufen. Im Zentrum stehen daher die einzelnen Compliance-Mitarbeiter, nicht so sehr die technologischen Möglichkeiten. Es ist wichtig, dass die Mitarbeiter auf diesen Wechsel optimal vorbereitet und sie auf der digitalen Reise stetig begleitet werden, um die Änderungen auch zu verstehen und sich damit auseinander setzen zu können. Ein Compliance Officer hat nicht zwingend ein umfassendes technologisches Verständnis und fokussiert sich im Tagesgeschäft auf die Beurteilung von Sachverhalten sowie auf die Erstellung von Risikoanalysen. Dies sollte auch weiterhin die Kernaufgabe eines Compliance Officers sein, jedoch technologisch unterstützt.

Rita Pikó: Hat das Compliance-Team einen „Übersetzer“ für die IT-Tätigkeit gebraucht, um die Digitalisierungsprozesse zu verstehen?

Sascha Schönenberger: Wir haben ein internes „Analytics & Innovation“-Team in der Group Compliance Funktion, welches sich primär um die Implementierung der Software-Lösung sowie um die Standardisierung von Datenanalysen kümmert. Jedoch hilft dieses Team uns auch, die IT-Sprache zu übersetzen. Ich selber habe einige Jahre in einer IT-Funktion als Data Governance Officer gearbeitet und weiss, dass die IT- und die Compliance-Sprache zwei komplett unterschiedliche paar Schuhe sein können. Solche Übersetzer sind vor allem am Anfang eines Veränderungsprozesses enorm wichtig. Aber ich denke, dass wir als Compliance Officer und auch unsere IT-Kollegen gemeinsam näher zusammenrücken müssen, um ein gegenseitiges Verständnis der Funktionen und Aufgaben zu erlangen. Durch die Digitalisierung kann sich die Compliance-Tätigkeit zumindest teilweise in eine IT-Tätigkeit verschieben, denn die Daten, die wir benötigen, sind in IT-Systemen gespeichert, die wir nur korrekt nutzen und schützen können, indem wir eng mit der IT zusammenarbeiten.

Rita Pikó: Wie hat sich die Compliance-Tätigkeit im Hinblick auf die vermehrte Digitalisierung der Geschäftsprozesse verändert?

Sascha Schönenberger: Die Anforderungen an Compliance-Tätigkeiten haben sich verändert. Durch den Einsatz von neuen Technologien in den Geschäftsprozessen entstehen neue Chancen und auch Risiken. Zum Beispiel werden im Bereich der Datennutzung und Analyse die Fragestellungen komplizierter. Nehmen wir an, eine Schadenabteilung möchte für die Verarbeitung von Daten auf Cloud-Dienste zurückgreifen, so müssen wir unter anderem auch die technische Komponente der spezifischen Cloud und allfällige regulatorische Anforderungen für eine Risikoprüfung hinzuziehen. Der Compliance Officer sollte daher ein grundlegendes technisches Verständnis entwickeln, um die verschiedenen Ansprüche ganzheitlich in eine solche Prüfung einbeziehen zu können.

Dieses Interview widerspiegelt die persönliche Ansicht von Sascha Schönenberger und muss nicht unbedingt mit derjenigen der Zurich Insurance Group übereinstimmen.



Das Interview mit Sascha Schönenberger führte Dr. Rita Pikó, Dozentin für Compliance und Studiengangleiterin CAS Compliance Investigator.